

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementpreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährl. RM. 1.20 erhaltene Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile über deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Die Musterung

1. der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894, die bei früheren Musterungen zurückgestellt wurden,
 2. der gemäß § 103, Ziffer 10 W.-O. als unabhöflich anerkannten Beamten des unangebildeten Landsturms,
 3. der gemäß § 103 Ziffer 9 W.-O. hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms 1. oder 2. Aufgebotes zurückgestellten Landsturmpflichtigen,
- findet in Bad Homburg v. d. G. „Kassauer Hof“ am Unterort statt, und zwar für die unter 1. Bezeichneten am 2. März 1916, morgens 9 Uhr, für Oberursel.

Es haben zur Vorstellung zu gelangen alle männlichen Personen, die in diesem Jahre 20 Jahre alt werden — die im Jahre 1896 Geborenen, soweit sie bei der Landsturm musterung nicht schon zu einem Truppenteil ausgehoben wurden — und alle in früheren Jahren geborenen Personen über deren Militärdienstpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, einschließlich der im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste befindlichen Leute.

Die unter 2. enthaltenen Bahnbeamten werden durch ihre vorgesetzte Behörde, alle übrigen durch besondere Vorladungen beordert.

Alle Zurückstellungen haben mit Eintritt der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren.

Die Gestellungspflichtigen haben sich zwecks Rangierung — wie auf der Vorladung angegeben, — eine Stunde vor Beginn des Geschäfts — also um 8 Uhr vormittags — im Musterungslokal pünktlich einzufinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat rechtzeitig vor Beginn des Geschäfts ein ärztliches und seitens der Ortsbehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund oder unpünktliches Erscheinen wird streng bestraft.

Jeder Gestellungspflichtige muß im Aushebungstermin mit sauber gewaschenem Körper, namentlich mit gereinigten Füßen und Ohren erscheinen.

Die Gestellungspflichtigen haben ihre Militärpapiere, Lösungsscheine und Vorladungen, die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten ihre Berechtigungscheine und Vorladungen mitzubringen. Messer, Stöcke und Schirme, soweit letztere nicht als Stütze für gebrechliche Personen dienen, dürfen nicht mitgebracht werden.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungstation sind bei strenger Strafe verboten.

Reklamationen können nur in den allerdringendsten Notfällen berücksichtigt werden und haben die Zurückstellungen nur so lange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Oberursel, den 26. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung findet am Freitag, den 3. März ds. Jhrs. statt, nicht wie ursprünglich angefahrt, am 2. März 1916, im Geschäftslokale der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 der Stadthauses u. zw.

Freitag-Vormittag von 8^{1/2}—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A.—K.

Freitag-Nachmittag von 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben L.—Z.

Oberursel, den 23. Februar 1916.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Städtischer Fleischverkauf.

Dienstag, den 29. Februar ds. Jrs., nachmittags von 1—4 Uhr findet in der Halle am Spritzenhaus wieder Fleischverkauf (Dauerware) statt. Das Pfund kostet 1,90 M und werden bis zu 2 Pfd. pro Familie abgegeben.

Gleichzeitig gelangen Leberpasteten zu 1,40 M pro Dose zum Verkauf.

Oberursel, den 25. Februar 1916.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr betr.

Zusolge des Krieges sind sehr viele Mitglieder der freiwill. und Pflichtfeuerwehr zum Weeresdienst eingezogen worden. Um im Falle eines Brandes genügend Löschmannschaften zur Stelle zu haben, werden hiermit auf Grund des § 1 Ziffer 3 der Feuerlöschpolizeiordnung alle männlichen Einwohner vom 20. bis einschl. 40 Lebensjahre (also alle in den Jahren 1875 bis 1895 Geborenen) zum Feuerlöschdienst herangezogen.

Im Falle eines Brandes haben sich vorgenannte Mannschaften sofort am Spritzenhaus einzufinden und bei dem Brandmeister resp. dessen Stellvertreter zu melden.

Oberursel, den 24. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Kriegshilfsverein Löhen.

Die Sammlung für Löhen ergab 3240 M und ist der Betrag an den Verein abgeführt. Allen gütigen Gebern und den beiden hiesigen Zeitungen für die unentgeltliche Aufnahme aller Inserate sei hiermit Namens des Vereins herzlichster Dank gesagt.

Der Magistrat: Füller.

Der Krieg.

Der nördliche Eckpfeiler von Verdun, die Panzerfestung Douaumont fest in deutscher Hand.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. 1916. (WZB. Amtlich.)

Die Panzerfestung Douaumont der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun wurde gestern nachmittags durch das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 erstickt und ist fest in deutscher Hand.

Oberste Heeresleitung.

6 besetzte Dörfer vor Verdun erstickt.

Großes Hauptquartier, 25. Februar 1916. (WZB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die besetzten Dörfer und Höfe Champeville an der Maas, Cotelettes, Marmon, Beaumont, Chambray und Ornes wurden genommen, außerdem sämtliche feindlichen Stellungen bis an den Louvenot-Rücken gestürzt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer, die unsrigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10000 gestiegen. Ueber die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht bei Verdun dauert an.

Der „B. Z.“ wird folgende Pariser Meldung aus Christiania übermittelt: Die Schlacht bei Verdun dauert an und wird wahrscheinlich noch mehrere Tage währen, bis ein endgültiges Ergebnis erreicht ist. Die „Liberte“ schreibt, der deutsche Kronprinz habe an der Spitze des Angriffes gestanden, der wahrscheinlich von dem Kaiser und Häfeler persönlich geleitet worden sei. Andere Zeitungen meinen, diese Schlacht werde sicherlich dem Schützengrabenkrieg ein Ende machen und bedeute den Beginn eines Krieges mit größeren Bewegungen und Operationen. Es sei unmöglich, sich nach tagelangen entsetzlichen Bombardement in den Schützengräben weiter zu halten. Die Deutschen hätten tatsächlich in diesem furchtbaren Angriff außerordentlich starke mobile Truppenmassen überraschend schnell zusammengezogen. Dies habe die Franzosen gezwungen, gleichfalls in größter Hast Armeen zusammenzurufen, um dem deutschen Ansturm zu begegnen. Man müsse darauf vorbereitet sein, daß diese Schlacht sich auch auf andere Punkte der Front fortpflanze.

Eine Seeschlacht im Kattegat.

(zenf. Bln.) An der Nordspitze Jütlands war während des ganzen heutigen Vormittags eine heftige Kanonade aus der Richtung des Kattegat hörbar. Der Kononendonner war zum Teil so heftig, daß die Fensterscheiben und Lampen flirrten. In nordöstlicher Richtung wurden dichte Rauchwolken bemerkt, die, wie man annimmt, von Kriegsschiffen herrühren.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 24. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Der Kaiser ist am 23. Februar vormittags zu einem mehrstündigen Aufenthalte hier eingetroffen. Die Abreise erfolgte am Nachmittag.

Die Italiener verlassen Durazzo.

Wien, 25. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkanone.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Duras-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaft und Kriegsgüter wird erfolgreich gestört. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 25. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Kriegsbericht von Donnerstag Nachmittag: Im Artois Handgranatenkampf östlich von Souchez. In der Gegend nördlich von Verdun dauerte der Kampf mit derselben Heftigkeit während der ganzen Nacht vom rechten Maasufer bis südlich von Ornes an. Infolge der Heftigkeit der feindlichen Beschließung unserer vorgeschobenen Stellung von Brabant-sur-Meuse räumten unsere Truppen das Dorf, von der Dunkelheit begünstigt und durch Seitenfeuer von unseren Stellungen auf dem linken Maasufer unterstützt. Ein auf Samogneux gerichteter Angriff wurde abgeschlagen; ein anderer durch mindestens eine Brigade unternommener gegen den Wald von Courtes gerichteter Angriff nahm uns einen Teil dieses Waldes zurück dessen südlicher Zipfel von uns gegenwärtig gehalten wird. Sämtliche auf Beaumont gerichteten Angriffe waren nicht in stande, uns aus diesem Ort zu vertreiben, vor welchem unsere Stellungen liegen. Westlich dieses Abschnittes beherrschen wir die jenseits von Ornes und südlich von Herbebois gelegenen Laufgräben. Zur Vermeidung unnötiger Verluste wurden die vorgeschriebenen Rückzugsbewegungen in ausgezeichneter Ordnung durchgeführt, ohne daß der Feind, der nur unter beträchtlichen Schwierigkeiten und Verlusten vordringt, unsere Front an irgend einem Punkt zu durchbrechen vermochte. Langsame andauernde Beschließung im Abschnitte von Ornes-Fromezy. In Lothringen lastete der Feind in einem unserer vorgeschobenen Posten am Cheminewald Fuß, woraus wir ihn sofort verjagten. Einige Patrouillenzusammenstöße östlich von Reillon. Im Laufe der gestrigen Nacht warf eines unserer Beschließungsgeschwader 45 Geschosse, darunter mehrere starken Kalibers, auf die Bahnanlagen von Metz-Sablon und auf die Gaswerke dieser Gegend, wo wir sofort einen großen Brand beobachteten.

Epidemien in Rußland.

Berlin, 25. Febr. (Priv. Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Czernowit: Die stetigen Truppenkonzentrierungen in Südwestrußland haben dort größere Epidemien verursacht. In allen Ortschaften der Umgebung von Odessa und in Südbessarabien grassiert unter den Soldaten und in der Zivilbevölkerung das Fleckfieber. Die Sterblichkeit steigt über den normalen Durchschnitt der Fleckfieberfälle. Blattern und Bauchtyphus fordern größere Opfer. Dabei ist der Mangel an Zivilärzten sehr fühlbar.

Wie der Zeppelin abgeschossen wurde.

WTB. Paris, 22. Febr. 1916. (Telegr.) Die Agence Havas meldete aus Par le Duc:

Der gestern abend 8 Uhr heruntergeschossene Zeppelin schwebte mit abgelöschten Lichtern in einer Höhe von 1800 bis 2000 Meter und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schräglage befand, begann die Beschädigung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb an der Seite hängen. Das Feuer verbreitete sich entlang des ganzen Luftschiffes, dessen Umrisse sich hell abzeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosion und sank sodann langsam, beleuchtet von den Stufen der brennenden Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zeppelin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mitgeführten Bomben. Die herbeigeleitete Menge fand nur noch formlose Trümmer.

Lokales.

Die Auszahlung der Kriegunterstützung findet am Freitag den 3. März ds. Jrs. statt, nicht wie ursprünglich angelegt am 2. März 1916.

Kathol. Jünglingsverein Oberursel. Sonntag, den 27. Febr. abends 8 1/2 Uhr findet im Saalbau des Gasthauses „Zur Rose“ Theaterdarstellung des hiesigen kathol. Jünglingsvereins statt. Der Inhalt des Hauptstückes mit seinen Freiheitshelden läßt uns wieder einen Teil jenes patriotischen Schwunges und der Begeisterung durchleben, die uns alle erfahen in den schicksalsschweren Mobilmachungstagen im August 1914. Der Titel lautet: „Die Flammenzeichen tauchen“. Vaterländisches Festspiel in 5 Aufzügen von Alinda Jafob. Darauf folgt ein Stück heiteren Inhaltes: „Spionagespinnel“. Der Reingewinn ist bestimmt zum Besten unserer Krieger. Kartenverkauf findet auch noch statt abends an der Kasse (Saaleingang). Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.

Der Vortrag von vorigem Sonntag hat bereits der Kochliste viele neue Freunde gewonnen, aber noch manche Hausfrau scheut sich vor der Neuerung in der Befürchtung, daß große Vorbereitungen nötig seien und daß Speisen bei dem Versuch verderben könnten. Der folgende Versuch wird vom Gegenteil überzeugen. Man legt 15 Zeitungen kreuzweise übereinander auf dem Tisch bereit, legt dann in einem Topf mit gut schließendem Deckel 1/2 Pfund Nudeln mit 1 Teelöffel Salz und 1 1/4 Liter Wasser fünf Minuten an, — der Topf muß dreiviertels voll sein —, schlägt dann diesen Topf rasch in die Zeitungen ein, stellt das Paket in die Sofaede und deckt ein Kissen darüber. Nach 1—2 Stunden werden die Nudeln weich und sein Wasser mehr vorhanden sein.

Die Rufierung der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894, die bei früheren Musterungen zurückgestellt wurden und der gemäß § 103, Ziffer 10 W.-O. als unabkömmlich anerkannten Beamten des un- ausgebildeten Landsturms, sowie der gemäß § 103 Ziffer 9 W.-O. hinter die letzte Jahrestafel des Landsturms 1. oder 2. Aufgebotes zurückgestellten Landsturmpflichtigen, findet in Bad-Homburg „Raffauer Hof“ am Untertor statt und zwar: Am Montag den 1. März für die Gemeinden Bomersheim, Kalbach und Köp- pern. Am Donnerstag, den 2. März für die Gemeinden Oberursel, Oberstedten. Am Frei- tag, den 3. März für die übrigen Gemeinden des Kreises.

aus dem Bistum Limburg. Die zurzeit im Prie- sterseminar befindlichen Herren Alumnus Corajilus von Delferskirchen, Elzenheimer von Kleinschal- bach, Epanion von Elhoff, Weinbart von Viebrich, Pascher vom Gut Neurod bei Billheim und Spahn von

Ein werden am nächsten Freitag, dem Feste des hl. Apo- stels Matthias, um 8 Uhr im Dom die Priesterweihe emp- fangen. Leider bekommt das Bistum, weil manche Kurs- genossen der Genannten zum Seeresdienste eingezogen sind, jedoch nur einen kleinen Zuwachs an Priestern. Für die nächste Zeit sind überhaupt die Aussichten auf den Nachwuchs im geistlichen Stande durch den Krieg ziemlich trüb. Von unseren studierenden Theologen sind bereits neun dem Heldentod im Kampf gestorben, einer hat durch schwere Verwundung einen Arm verloren und einer ist seit Monaten vermißt. — Zurzeit hat das Bistum 388 Priester und 180 Pfarreien. Als Feldgeistliche sind außer Landes tätig Herr Subregens Wolf vom Priesterseminar und die Herren Kaplan Gersbach und Pascher. Andere üben beim Heer im Inland Seelsorgs- und Sanitäts- dienst. Einer, Herr Oberlehrer Dr. Jung von Wies- baden, ist leider seit Kriegsausbruch in Frankreich als Zivilgefangener zurückgehalten. Achtzehn leben teils krankheits- und altershalber in Ruhestand versetzt, teils im höheren Schuldienst verwandt, außerhalb des Bis- tums. — Das goldene Priesterjubiläum kann in diesem Jahre kein Priester des Bistums feiern; das silberne aber werden am 21. März feiern können die Herren Pfarrer Mosel in Weßkirchen, Baldus in Hohn, Fischbach in Langendernbach, Müller in Salz und die zurzeit krank- heitshalber beurlaubten Herren Pfarrer Terwes von Nied und Kaplan Burmester von Wiesbaden; am 29. August vollenden das 25. Jahr des Priestertums die Herren Pfarrer Kaiser in Schönberg-Möllingen, Kettel in Arfurt, Koch in Pfaffenwiesbach früher in Oberhöch- stadt; am 26. November endlich wird Herr Domkapitular Neuh sein silbernes Priesterjubiläum feiern können. — Durch Tod hat das Bistum im verfloffenen Jahre acht Priester verloren, von denen sechs noch im kirchlichen Dienste standen, während zwei wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt waren. — Zwei Priester haben bereits das diamantene, zehn das goldene Priesterjubiläum ge- feiert. Ueber achtzig Jahre sind sechs, über siebenzig Jahre sind vierzehn Priester alt, während sechs in diesem Jahre das siebenzigste Lebensjahr vollenden werden.

Spart Seife! Der Kulturmann glaubt gewöhn- lich, daß er für seine Reinigung eine recht große Menge Seife mit reichlicher Schaumstofflagerung verwenden müsse, ja, man hat scherzweise sogar die Kulturhöhe eines Volkes nach dem Verbrauch an Seife bemessen und bewerten wollen. Aber jetzt ist in Deutschland die Seife knapp und sehr teuer, weil die Fette knapp sind. Wir brauchen aber darum nichts an Kulturhöhe einzubüßen, denn wir kön- nen mit viel geringeren Verbrauch an Seife denselben Reinigungserfolg erzielen, wenn wir die Seife nur rich- tig anwenden. Die Seife wirkt chemisch, indem sie die Fette der Haut auflöst, und mechanisch, indem sie die Staub- und Schmutzteile mit ihren Flocken bindet. Zu tat- sächlicher Wirkung kommt nur die Seife, die die Haut un- mittelbar berührt, die Seifenschicht auf der Haut kann also hauchartig dünn sein; dagegen ist die Seifenentnahme mit viel Wasser oder womöglich im Wasser sinnlos und Verschwendung, weil dann die Seife viel zu schnell abge- spült wird, ehe sie ihre Wirkung üben kann. Aus einer Mitteilung der „Eisenbahn“, der Wochenschrift des Ver- bandes der preussisch-hessischen Eisenbahnvereine, geht her- vor, daß die Eisenbahnarbeiter jetzt halb so viel Schmier- seife wie früher erhalten und auch damit auskommen. Wir müssen uns eben nach der Decke strecken. Es werden daher folgende Regeln für den Seifengebrauch empfohlen: 1. Groben Schmutz wasche zunächst mit reinem Wasser ab. 2. Danach seife mit wenig Feudtigkeit ein, so daß nur eine ganz dünne Seifenschicht die Haut bedeckt. 3. Arbeite hiermit die Seife tüchtig durch und füge nur nach Bedarf einige Tropfen Wasser hinzu. 4. Halte die Seife

immer trocken, laß sie nicht in einem Behälter, der naß ist, liegen. Mit vernünftiger Sparlichkeit kann auch hier viel erreicht werden. Wir befinden uns eben im Kriegs- zustande, leiden unter Zeitmangel und sind zum großen Teil von der ausländischen Zufuhr abgeschnitten; deshalb müssen wir mit dem haushalten, was wir im Lande ha- ben und das eigene Land uns bieten kann.

Schlimme Aussichten für die Zeitungsverleger. Zu der neuesten, schon mitgeteilten Erhöhung der Druck- papierpreise schreibt man aus Frankfurt: Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken, Sitz Berlin, in dem etwa 90 Prozent der deutschen Druckpapierezeugung vereinigt sind, hat in seiner Sitzung vom 8. Februar beschlossen, den Preis für Druckpapier um 800 Mk. für den Wagon von 10 000 Kilogramm für das zweite Vierteljahr herauf- zusetzen. Diese weitere Preiserhöhung sei durch die Stei- gerung der Preise für Zellulose und Holzschliff sowie aller anderen Rohmaterialien und der Arbeitslöhne er- forderlich geworden. Diese neue, fast 40 Prozent betra- gende Preiserhöhung kann von den deutschen Zeitungen, die ohnehin ausnahmslos unter dem Kriege stark gelitten haben, nicht getragen werden. Sollte sich nicht durch Eingreifen der Regierung eine Ermäßigung des Auf- schlages herbeiführen lassen, so dürfte das Fortbestehen einer großen Anzahl von Zeitungen in Frage gestellt werden. Wie wiederholt mitgeteilt, haben während des Krieges fast zweitausend Zeitschriften und Zeitungen Deutschlands ihr Erscheinen bereits eingestellt. Zunächst dürfen sämtliche deutsche Zeitungen sich gezwungen sehen, den Umfang ihrer Ausgaben sofort einzuschränken. Spä- ter dürften gemeinsame weitere Maßnahmen erforderlich werden, um das Weitererscheinen der Zeitungen zu sichern.

Schafft Hafer für unsere Pferde, namentlich für diejenigen, die an der Front stehen, damit ein erfolgreiches Durchhalten möglich ist. Auswahl geeigneter Sorten, Verwendung erstklassigen Saatgutes und richtige Dü- ngung sichern hohe Ernten. Neben Stickstoff und Phosphor- säure spielt die Kali d i ü n g u n g eine große Rolle, weil sie die Reife des Hafers fördert, vollwertiges Korn bildet und ein bewährtes Mittel gegen Lagerfrucht ist. Hafer nach Klee sollte namentlich neben Phosphorsäure reichlich mit Kali gedüngt werden, weil der Klee zwar den Boden an Stickstoff anreichert, dagegen große Phosphorsäure- und Kalimengen dem Boden entzieht. Gaben von 1/2—1 Ztr. Kalisalz pro Morgen dürften in den meisten Fällen genügen.

Beim Hamstern in Ohnmacht gefallen. In einem Bochumer Lebensmittelgeschäft forderte eine junge Frau ein halbes Pfund Butter und fiel dann in Ohnmacht. Hilfsbereite waren zur Stelle und brachten sie in ein Nebenzimmer, selbstverständlich auch ihren Marktford. Dieser hatte aber das Unglück unzufürzen, und was kam zum Vorschein? Vierzehn halbe Pfund Butter! An einem Tage und in einem Gange zusammengehamstert! Kein Wunder, wenn man unter dieser anstrengenden Tä- tigkeit des „Butterhamsterns“ zusammenbricht und in Ohnmacht fällt.

Aus Nah und Fern.

Bad-Homburg. Beim Rodeln wurde gestern im Schwedenpfad ein Kind so unglücklich angefahren, daß es ein Bein brach.

Königstein i. T. Rektor Schumacher, langjähriger Vorsteher der hiesigen höheren Knabenschule wird Ende nächsten Monats Königstein verlassen, um in Wiesbaden gesundheitshalber Wohnung zu nehmen. Die Stelle ist zur Neubesezung ausgeschrieben.

Ehrentafel.

Daß auch im Schützengraben zu ruhigen Zeiten, ohne Angriff und Trommelfeuer sich Gelegenheit bietet, kühne Entschlossenheit im Kaltblütigkeit an den Tag zu legen, bewies eine Patrouille der 6. Kompanie eines hessischen Regiments bestehend aus dem Unteroffizier Kirchner, dem Kriegsfreiwilligen Brennenkamp und dem Musiketier Koch unter Führung des Unteroffiziers Schmidt aus Erda bei Wehlar.

Ziel der Patrouille war, eine inmitten des französi- schen Drahtverhaues auf einem Baume befindliche Triko- lore zu erblicken. Schon seit einigen Wochen flatterte diese von Sturm und Kugeln zerfetzt, verheißungsvoll im Winde. Manche Patrouille war bereits in ihre Nähe gekommen, doch der Franzmann war auf der Hut.

Nachdem sich die Patrouille im Schutze der Dunkel- heit durch die französischen Vorposten hindurchgearbeitet hatte, fand sie nach längerem Suchen die Baumreihe — Trikolorenbäume — und damit auch den Träger der so heiß begehrten Fahne. Geräuschlos ging's in das Draht- verhaue hinein, an den Stamm heran. Kurz entschlossen kletterte Schmidt hinauf und arbeitete sich durch Geäst bis an die Spitze vor und glaubte sich schon seiner Beute sicher, als plötzlich ein an der Fahnenstange befindliches Glöck- chen zum Verräter wurde; die Folge war sofortiges leb- haftes Feuer aus dem nahen Graben nach dem Baume. Der Tapfere hing zwischen Himmel und Erde; jede Be- wegung mußte die Aufmerksamkeit des Feindes noch mehr wecken — ein Sprung in die Tiefe führte ins dicke Ge- weir von Stachelndraht. Er blieb also auf dem Baume — wie durch ein Wunder — von den vielen Kugeln unber-ührt. Schließlich gelang es ihm den Boden wieder zu ge- winnen. Nach 15 Minuten Wartens bestieg er nochmals den Baum und es gelang ihm, das Glöckchen zu entfernen. Ermattet von dieser Anstrengung auf dünnen gebrechli- chen Ästen, gewann er wiederum heil den Boden. Eine

kurze Pause und zum dritten Male ging's denselben Weg, um das Beck zu vollenden; doch die Fahnenstange war an mehreren Stellen derart fest mit dem Aste durch Draht verknüpft, daß ein geräuschloses Entfernen unmöglich war. Ohne lange zu überlegen, faßte Schmidt die Stange und riß sie zur Hälfte samt der Fahne vom Aste los. Ein Sprung ins Drahtverhaue brachte ihn zu Boden. Wenn auch durch letzteres übel zugerichtet, entging er auf diese Weise dem sicheren Tode, denn wiederum war der Baum das Ziel lebhaften Infanteriefeuers aus dem nahen Gra- ben. Das Ziel war jedoch erreicht, vorsichtig arbeiteten sich die 4 Graben nach der eigenen Stellung zurück, wo sie nach vierstündiger langer Erwartung von ihren Ka- meraden freudig begrüßt wurden.

An gleichen Tage wurde der Führer mit seiner Beute vor den Divisionskommandeur befohlen, der der Pa- trouille ob ihrer unerfahrenden Tat volles Lob aussprach und den Führer durch sofortige Ueberreichung der Hessi- schen Tapferkeitsmedaille auszeichnete.

Von dem Graben, der gegen den Feind am weitesten vorgeschoben ist, hörte man ein lebhaftes Arbeiten in den gegenüberliegenden Graben. Gefreiter Tschenisch aus Bunslos, Gefreiter Baumgärtel aus Leubnitz-Neustica und Grenadier Pleße aus Dresden, sämtlich vom sächsi- schen Grenadier-Regiment Nr. 100, meldeiten sich frei- willig zur Ausführung der Patrouille, welche den Feind bei seiner Arbeit stören und die Art derselben feststellen sollte. Mit Dolch und Handgranaten ausgerüstet, verschie- nen sie die Graben. Noch aufrechtgehend konnte eine Gasse im Drahtverhaue durchschritten und der eigene Vorposten erreicht werden. Dieser wurde von dem Vorhaben unter- richtet, dann ging es den gefährlichen Weg weiter. Die Mutigen erreichten das zweite Hindernis und krochen mit einiger Schwierigkeit unter diesem hindurch. Nur me- terweise kriechend ging es jetzt vorwärts; denn weit lag das feindliche Drahtverhaue nicht mehr entfernt. Kleine Pausen wurden zum Vorhinein ausgenützt. Beim Feinde

Dämmern, Klopfen, Hinwerfen von Material, Sprechen, Husten, Anzünden von Zigaretten. Auf halbem Wege angekommen, hält die Patrouille; ein Geräusch war zu vernehmen, die Franzosen laufen im Graben hin und her, das Arbeiten hat plötzlich aufgehört; eine Leuchtkegel steigt hoch, und kaum haben sich die Leute hingelegt, ent- faltet sie sich und verbreitet blendendes Licht. Vom feind- lichen Grabenrand, der deutlich zu erkennen war, wird heftiges Infanteriefeuer eröffnet. Noch mehrere Leucht- kegeln läßt der Feind steigen, keiner darf ein Glied rü- ren, um nicht erkannt zu werden. Allmählich beruhigen sich die Gegner wieder, sie glauben, sich getäuscht zu ha- ben. Eine Weile liegt die Patrouille noch ruhig; dann aber fragt einer den anderen, ob er noch wohl auf ist. Gott sei Dank, die feindlichen Geschosse hatten gefehlt. Unter- dessen hat aber der Feind seine Arbeit wieder aufgenom- men; schnell geht die Patrouille in dem inzwischen einge- tretenen Regen weiter. Auf kaum 15 Meter Entfernung sind ganz deutlich einzelne Gestalten zu erkennen; die Pa- trouille kann feststellen, daß ein neuer Graben ausgewor- fen wird. Ein Teil der Aufgabe war gelöst. Nun gilt es, die Arbeiten zu stören! In unmittelbarer Nähe des Feindes erheben sich die drei und auf ein Zeichen fliegen die ersten drei Handgranaten unter die Gegner. Drei Explosionen ertönen. Noch einmal laufen drei Handgra- naten hinüber; derselbe Erfolg, und schließlich wird auch noch zum dritten Male diese Handwaffe hinübergeschle- dert. Aus dem Graben wird ein lautes Stöhnen und Wimmern hörbar; der Angriff hatte guten Erfolg. Die Patrouille liegt auf dem nassen Boden; Totenstille rings- um. Nach wenigen Sekunden aber steigt eine Leuchtkegel nach der anderen in die Höhe und ein nervöses Gewehr- feuer beginnt.

Nach einer halben Stunde hat sich der Gegner be- ruhigt; die drei Grenadiere stehen auf, werfen nochmal Handgranaten, und ziehen sich dann eiligst, von anhalten- dem feindlichen Feuer verfolgt, nach der eigenen Stellung zurück.

Sorgt

Italien, lande versorgt mit Frühkartoffeln Deutschland n. jantantbaufläche des Krieges ist aber ihre geer braucht. Bora und Sommer sondern aus- derum in gr. am möglichst selmengen zur es aber dringe stellen angebar. Verhältnis da. Bei dem Anba lebende Gesich. 1. Der M auf besseren, in warmen Böde nachgründigen nicht empfehle und Bodenlocke nicht bereits in Frühjahr nur Neben der Sta von 100 Kilogogramm Ann gnam Thomas den Dektar. 2. Für di sein kommt ha Fähigkeit der v. bekanntesten n. sein gehören: tione, Kirches Wochen-Kartof etwas spätere Topas, Lucia, in Kartoffelfe ankartoffel im Fähigkeit der F. nger zu sein. ten Jahren, i. Verhältnissen i. bei den einzeln. 3. Bei de meinen darauf sein nur zur macht kommen wie vor unse- re Sorten bedeutend höhe. 4. Ein G. telanbaues fin besten eignen schon im Verbf. fähigen Räumern und faule Knol. 5. Zur E. tamen der Ze. Knollen bei w. ens wie nicht. nus 10—14. de Knollen vo. bei sein. Kön. in entsprechend. in achten, daß meisten Augen. wichtiger Behar. tigen Räumern. Wochen kurze, en im Freie. len, feuchten M. werden, da die wäffrig werden. besten in den. 6. Das V. besten mit der. wichtige Tiefe, Verletzung des. 7. Die P. mäßig bei gau. 10 Zentimeter meter zu beme.



Sorgt zeitig für Frühkartoffeln!

Italien, Südfrankreich, Gibraltar und die Niederlande versorgten in friedlichen Zeiten unser Vaterland mit Frühkartoffeln, da der Anbau von Frühkartoffeln in Deutschland nur einen ganz geringen Bruchteil der Gesamtanbaufläche von Kartoffeln einnahm. Seit Ausbruch des Krieges ist die Zufuhr aus diesen Ländern zum größten Teil gestört, zum Teil haben die neutralen Staaten aber ihre geernteten Kartoffeln im eigenen Lande verbraucht. Voraussichtlich wird auch in diesem Frühjahr und Sommer die Zufuhr an Frühkartoffeln aus diesen Ländern ausbleiben. Es wird daher notwendig sein, wiederum in größerem Umfange Frühkartoffeln anzubauen, um möglichst frühzeitig in diesem Sommer neue Kartoffelmengen zur Verfügung zu haben. Selbstverständlich ist es aber dringend wünschenswert, daß nur dort Frühkartoffeln angebaut werden, wo die Boden- und klimatischen Verhältnisse dem Anbau der Frühkartoffeln günstig sind. Bei dem Anbau von Frühkartoffeln sind vor allem nachstehende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Der Anbau von Frühkartoffeln empfiehlt sich nur auf besseren, in hoher Kultur und in aller Kraft stehenden warmen Böden und geschützten Lagen. Auf mageren, ungründigen Böden ist der Anbau von Frühkartoffeln nicht empfehlenswert. Für ausgiebige Bodenfruchtbarkeit und Bodenlockerung ist Sorge zu tragen. Würde das Land nicht bereits im Herbst mit Stallmist gedüngt, so ist im Frühjahr nur ein gut verrotteter Stallmist zu verwenden. Neben der Stallmistdüngung empfiehlt sich eine Düngung von 100 Kilogramm 40prozentigem Kalisalz und 100 Kilogramm Ammonium-Superphosphat, 199 oder 50 Kilogramm Thomasmehl und 50 Kilogramm Kalkstickstoff für den Hektar.

2. Für die Auswahl der anzubauenden Frühkartoffeln kommt hauptsächlich die Frühreife und die Ertragsfähigkeit der verschiedenen Sorten in Betracht. Zu den bekanntesten weißen, gelblichen und blauen Frühkartoffeln gehören: Juli-Kartoffel, Joidauer Frühe, Kaiserkrone, Kirches Schneeglöckchen, Frühe Weiße und 6-Wochen-Kartoffel, Frühe Zucker und Richters ovale Blaue. Etwas spätere Sorten sind u. a.: Ella, Zimbals Erna, Lopus, Lucia, Böhm's Frühe. Daneben sind von den roten Kartoffelsorten als Frühkartoffeln geschätzt die Rotenkartoffel und die Rote Fürstenwälder. Die Ertragsfähigkeit der Frühkartoffeln pflegt in der Regel um so geringer zu sein, je früher die Kartoffeln reifen. Je nach den Jahren, nach Boden-, Düngungs- und klimatischen Verhältnissen ist die Höhe der Erträge naturgemäß aber bei den einzelnen Sorten außerordentlich verschieden.

3. Bei dem Anbau von Frühkartoffeln ist im allgemeinen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Frühkartoffeln nur zur Deckung des Bedarfs im Sommer in Betracht kommen. Zum Herbst- und Winterbedarf sind nach wie vor unsere hochertragsfähigen mittelspäten und späten Sorten anzubauen, welche auf der Flacheneinheit bedeutend höhere Erträge liefern.

4. Ein Haupterfordernis des rationellen Frühkartoffelanbaues sind gute ausgereifte Pflanzkartoffeln. Am besten eignen sich zur Aussaat mittelgroße Knollen, die schon im Herbst ausgelesen und wenn möglich in trockenen, kühlen Räumen in flachen Säufen, welche öfters auf frante und faule Knollen hin untersucht werden, aufbewahrt sind.

5. Zur Erzielung einer frühen Ernte trägt das Vorwählen der Saatkugeln viel bei, weil die vorgekeimten Knollen bei weitem nicht so lange zum Aufgehen benötigen wie nicht vorgekeimte. Die Ernte kann um mindestens 10-14 Tage früher eintreten. Der Raum in dem die Knollen vorkeimen sollen, muß hell, trocken und frostfrei sein. Können die Saatkugeln auf Holzboxen oder in entsprechende Holzkästen gebracht werden, so ist darauf zu achten, daß der dickere Teil der Knollen, der immer die meisten Augen aufweist, stets nach oben kommt. Bei richtiger Behandlung in hellen, etwas angewärmten luftigen Räumen treiben die Kartoffeln in ungefähr sechs Wochen kurze, kräftige Keime und sind dann zum Pflanzen im Freien bei günstigem Wetter geeignet. In dunklen, feuchten Räumen dürfen die Knollen nicht vorgekeimt werden, da die Keime dann zu dünn, zu lang und zu wässrig werden. Mit dem Vorkeimen beginnt man am besten in den ersten Tagen des Februar.

6. Das Auslegen der Pflanzkartoffeln erfolgt am besten mit der Hand, da nur dann die Knollen in die richtige Tiefe, Kopf nach oben, gut hineingelegt und ohne Verletzung des Keimes festgedrückt werden können.

7. Die Pflanzweite für Frühkartoffeln ist zweckmäßig bei ganz frühen Sorten auf 40 mal 30 bis 40 mal 40 Zentimeter, bei mittelfrühen auf 40 mal 50 Zentimeter zu bemessen.

Sehr beachtenswerte Vinkle für den Anbau der Frühkartoffeln gibt der bekannte Leiter der Deutschen Kartoffel-Kultur-Station in Berlin, Herr Professor Dr. v. Edenbreder, in dem soeben in neuer Auflage erschienenen Flugblatt Nr. 9 der Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln. Dieses Flugblatt wird gegen Einsendung einer 10-Pf.-Marke von der Geschäftsstelle der Gesellschaft in Berlin W 9, Eichhornstraße 6, 2 Tr., übersandt. Bei größeren Bestellungen erfolgt erhebliche Preisermäßigung, von der Gesellschaft werden auch Saatgutangebotslisten herausgegeben, die auf Wunsch jedem Interessenten zugesandt werden. Eine Verkaufsmittlung findet aber durch die Gesellschaft nicht statt.

Es kann schon jetzt mit dem Vorkeimen derjenigen Frühkartoffeln begonnen werden, die Mitte April gesetzt werden können. — Beim Pflanzen schlägt man um die Beete Pfähle, verbinde sie mit Stangen und decke die Kartoffeln des Nachts zu. Dies fördert das Wachstum ungeheuer und schützt vor Frostschäden. In kalten Frühjahrsnächten kühlt sich der Boden sehr ab. Der Anbau von Frühkartoffeln ist auch deshalb zu empfehlen, weil die Kartoffeln, je älter sie werden, weniger nützlich sind, denn stark gekeimte Kartoffeln weisen fünfmaligen Gehalt an giftigem Solanin auf, gegenüber normalen, ohne Keime noch einen dreifachen und nach dem Schälen immer noch einen etwas übernormalen. Der meiste Giftstoff befindet sich in den Keimen selbst. Daher sind die Keime vor dem Kochen aufs sorgfältigste zu entfernen; überhaupt dürfen gekeimte Kartoffeln nie ungeschält gekocht werden. Der Solangehalt der Kartoffeln nimmt ungefähr von April bis August selbst dann noch zu, wenn sie nicht keimen. Also ist es nur vorteilhaft, daß im Sommer unsere Abneigung gegen alte Kartoffeln immer größer wird und wir immer mehr die ersten und neuen herbeiziehen. Noch schädlicher als die Keime selbst sind die bisweilen an ihnen wachsenden ganz kleinen Kartoffelchen, welche sich namentlich in feuchten, schlechten Kellern bilden. Man muß diese stets wegwürfen und darf sie nicht etwa aus Sparankheitsrücksichten zu den Speisen verwenden. Bieweil sie Tieren nachteilig sind, ist noch nicht erforscht.

An Deutschlands Jugend!

Auf deutsche Jugend! Nun rastet nicht!
Wer rastet auch bald ruhet!
Durch dunkle Wolken bricht das Licht,
Das unsere Brüder durchkostet.

Rüftet euch alle zu besserem Tuen!
Laßt Spiel und Tand beiseite!
Noch soll das deutsche Schwert nicht ruhen
Das zum Sieg uns geleite.

Bildet euch für die Zukunft aus!
Stählt euren Körper wie Eisen!
Dann auch ihr dereinst da draus
Könnt eure Tatkraft beweisen.

Des deutschen Reiches Kraftgewalt!
Sie liegt in euren Händen,
Ihr müßt zu dieser Kraftgestalt
Nur eure Blicke senden.

Dann bleibt für alle Zeit bestehen!
Das schwerverkaufte Gut!
Und Deutschland wird nie untergehen
Trotz aller Feinde Mut!

Bruno Bauer.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.
Sonntag, 27. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Hugenotten“. Aufh. Abonn. Große Preise. Abends 7 Uhr: „Violetta“. Sonnt. Abonn. Große Preise. — Montag, 28. Febr., abds. 7 Uhr: „Carmen“. Aufh. Abonn. Große Preise. — Dienstag, 29. Febr., abds. 7 Uhr: „Ara Diabolo“. Dienst. Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.
Sonntag, 27. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr: „Alt-Heidelberg“. Aufh. Abonn. Abds. 7 Uhr: „Winterabend: „Forträge“. Dienstag, 29. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Homo, der Bauer“. Dienstag, 29. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Die Komödie der Irrungen“. Montag-Abonn. Kleine Preise. — Dienstag, 29. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Die deutschen Kleinfäden“. Dienst. Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.
Sonntag, 27. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr: Generalprobe von „Ein festes Leben“. Volkst. Preise. Abds. 8 Uhr: „Dr. Wabl“. Gew. Preise. — Montag, 28. Febr., abds. 8 Uhr: „Die seltsame Erzählung“. Aufh. Abonn. Volkst. Preise. — Dienstag, 29. Febr., abds. 8 Uhr: „Dr. Wabl“. Abonn. 8. Gew. Preise.

Vereinskalender.
Evang. Kirchenchor. Sonntag, 27. Febr., abends 8 Uhr Generalversammlung im Gemeindeaal. Eintrides und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.
Turngesellschaft. Sonntag, den 5. März Wanderung über Fuchstanz, Reichenbachtal — Königstein — Cronberg (Einsicht im „Neuen Bau“). Abmarsch vormittags punkt 9 Uhr Altonaerstraße (Kürzels Mühle). Rucksack mit Tagesmenge, Viederbücher.
Marienverein Sommersheim. Sonntag 27. Febr. nachm. 1/4 1/2 Uhr Monatsversammlung.
Kath. Jünglingsverein Sommersheim. Sonntag, 27. Febr. nachm. 1/4 1/2 Uhr Versammlung.

Gottesdienstordnung.
der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.
Sonntag, 27. Febr.: 1/2 1/2 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für + Eltern u. Geschwister 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt zu Ehren der hl. Engel für Damian u. Walpurga Jünglings; 11 Uhr letzte hl. Messe; 1/2 1/2 Uhr Andacht mit Zegen; darnach Versammlung des Christ. Müttervereins; 1/8 1/2 Uhr abends Kriegsandacht.
Montag, 28. Febr.: 1/2 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für Joh. u. Eva Kamper u. Kinder; 1/2 1/2 Uhr best. hl. Messe für Geschwister Kamper; 7 Uhr 1. Seelenamt für + Ursula Sonntag geb. Fell.
Dienstag, 29. Febr.: 1/2 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Friedr. Höfner; 1/2 1/2 Uhr gestiftete hl. Messe für + der Familie Phildius; 7 Uhr best. hl. Messe für + Susanna Abt.

Gottesdienst-Ordnung
der evangelischen Gemeinde Oberursel.
Sonntag, 27. Febr. 1916. Form. 10 Uhr Gottesdienst; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Gottesdienstordnung.
der kath. Pfarrgemeinde Sommersheim.
Sonntag, 27. Febr.: 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Zegen.
Montag, 28. Febr.: 7 1/2 Uhr 2. Seelenamt für + Krieger Johann Dinges.
Dienstag, 29. Febr.: 7 1/2 Uhr 3. Seelenamt für + Krieger Joh. Dinges; abds. 8 Uhr Kriegsandacht mit Zegen.

Gottesdienstordnung.
der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Sonntag, 27. Febr.: 7 Uhr 1. Anstehung der hl. Kommunion; 7 1/2 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Zegen.
Montag, 28. Febr.: 7 1/2 Uhr best. Amt für Joh. u. Kath. Sulzbach u. Kinder; 8 Uhr abds. Kriegsandacht mit Zegen.
Dienstag, 29. Febr.: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe in bel. Meinung; 8 Uhr abds. Rosenkranz.
Gottesdienstordnung.
der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Sonntag, 27. Febr.: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der immerwäh. Hilfe; 10 Uhr in Schönberg Hochamt für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Christenlehre.
Montag, 28. Febr.: Amt für Georg u. Gertrude Hüdmann.
Dienstag, 29. Febr.: Amt für + Eltern u. Schwiegereltern.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (W.F. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentières der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von St. Marie-a-Py, die am 12. Febr. von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen in den ersten Graben in Breite von etwa 250 Metern einzudringen.

Östlich der Maas wurden in Aufsehenheit St. M. des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutende Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe.

In altem Drange nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorfe und der Panzerfeste Donauumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen.

In der Woivre-Ebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front, bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Metz-Paris) zusammen.

Unsere Truppen folgten dem weichenden Gegner dicht auf. Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes Champeubille beruht auf einer irrthümlichen Meldung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vortruppen ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.



„Künstliche Höhen-Sonne.“

Ueber 3000 bei Ärzten, Sanatorien, Lazaretten und Krankenhäusern in Deutschland im Gebrauch. —
Rasche Stoffwechselsteigerung. — Blutdruckherabsetzung. — Schnelle Hebung des Allgemeinbefindens. — Beseitigung von Appetit- und Schlaflosigkeit. —
Neben jeder anderen Kur zu gebrauchen. — Keinerlei schädliche Nebenwirkung. — Ärztliche Leitung. Man befrage seinen Arzt. 218

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg
Lange Meile 5, Fernsprecher 10.
Institut für elektrische und physikalische Therapie
Kisteleckstraße 11, Fernsprecher 674.

Prima neuen Speierling
im Zapf bei **Georg Meißter Sommersheim** Gasthaus „zum weißen Hof.“

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt Gebr. Röber.
Agentur der **Favorit-Schnitte** bei 474 **Wils. Mergheim.**

Futter
i. Ostfriesland, Schweine wagen- u. sackweise, billig. Liste frei. 1911 **Graf & Co. Mühle** Auerbach, (297) Heßen.

Alles was Sie zur KINDEPFLEGE bedürfen, kaufen Sie preiswert bei Eberhard Burkard Marktplatz 2.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ursula Homm

geb. Fell

nach langem Leiden, im 68. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberursel, den 25. Februar 1916. 1558

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Kirchgasse 24

Kath. Jünglingsverein Oberursel.

Sonntag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Theatervorstellung

im Gasthaus „Zur Rose“.

I. Platz 70 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Der Reinertrag ist bestimmt zum Besten unserer Krieger.

537



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne unserer Feinde zuschanden zu machen. Aber noch sind diese nicht endgültig besiegt, und es gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung von Höchsternten so nötige Kali-Düngung darf nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40% ige Kalidüngesalz)

wieder gut gemacht werden. — Jede weitere Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Köln a. Rh., Nischstraße 10.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Großstadt-Programm

für Sonntag, 27. Febr. 1916 abends 8 Uhr:

1. Na wart, Du Schlingel, hum.
 2. Justus als Heldentenor, hum
 3. Der Hund von Baskerville od. Das unheimliche Zimmer.
 3. Teil. Großes Detektiv-Drama in 3 Akten.
 4. Rudolfi fehlt zur Vorstellung. Reizendes Lustspiel i. 2 Akten.
 5. Am Tore des Lebens, Drama.
 6. Neueste Kriegsberichte.
 7. Die Strafe, Ein Drama in 2 Akten.
 8. Volkstors Erscheinung, humor.
- Erstklassiges Künstler-Konzert.
Eintrittspreise: 1. Platz 60 P., 2. Platz 40 P., 3. Platz 30 P.
Es ladet freundlichst ein
561) C. Röder.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude Montags und Donnerstags 11—12 Vorm. Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18. Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Für die Oberurseler Weihnachtssendungen sind viele Dankschreiben an den Ausschuß und wohl auch an einzelne Absender eingetroffen. Unter den neuen Namen, welche uns dadurch bekannt geworden sind, dürfte mancher sein, der weiter bedacht zu werden verdient. Wer in diesem Sinne etwas tun will, kann Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

la. Wagenfett

so lange der Vorrat reicht, abzugeben.

Die Landwirte werden gebeten, ihren Bedarf zu decken da dasselbe täglich im Preise steigt, und schwer zu haben ist. (562)

Const Raufenbarth.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 348

Senchenstraße 11.

Einquartierung

übernimmt 559

„Kaisergarten“.

Verschiedenes.

Tüchtige Näherinnen

für Confection gesucht. Wirkerei Oberursel, 566) G. m. b. H.

2 1/2 Morgen gutes Ackerland

sowie 1 1/2 Morgen Wiese zu verpachten. (565) Zu erfragen im Verlag.

Baugewerkschule Offenbach a. M. des preuß. Anstalts gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Für Anfertigung von 4

Grabdenkmälern

jeder Art halten sich bestens empfohlen

Geb Brüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :

: prompt und sorgfältig ausgeführt. :

Spar- und Leihkasse Oberursel.

Sonntag den 27. Febr., nachmittags 1 Uhr

General-Versammlung

im Saale des Gasthauses zum „Adler“.

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Direktors.
3. Wahl des Rentanier.
4. Wahl des Erhebbers.
5. Wahl von drei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

J. Koch, Direktor.

NB. Die Versammlung ist bei jeder Anzahl der Erschienenen beschlußfähig. (540)

Holzversteigerung.

Im Fehel. v. Bethmann'schen „Mariental“ — Unterteil — sollen

Dienstag, den 29. Febr. ds. Jz.

ca. 180 Rmtr. Buchen, Scheit und Knüppel, ca. 6500 Stüd Buchen-Wellen, ca. 50 Rmtr. Fichten, Kugelnüppel und ca. 50 Rmtr. Fichten Knüppel und Reisknüppel an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Fuchstanz. (460) Königstein i. T., im Februar 1916. E. Flammiger.

Edelkastanienholz

kauft zu höchsten Preisen auch ab Stamm

Adam Koch

Mühlen- und Maschinenbau.

Ein gut erhaltener

Herd

zu verkaufen. 542

Näheres Adam Jost, Feldbergstraße 18.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht per sofort od. 1. April zu vermieten. Bonmersheim, (306) Gartenstraße 16.

Zu mieten gesucht.

4 möblierte Zimmer

mit Küche oder Pension für Dame; mit 2 Kindern und Mädchen gesucht. 534 Offerten an Winter Oberhöchstädterstr. 41.

Zu vermieten.

Ein eingest. Garten

zu vermieten. 557 Näheres durch A. Sünder.

Große

3-Zimmer-Wohnung

in der Nähe der Bahn zu vermieten. 550

Näheres bei Frau Fuchs Feldbergstraße Nr. 8, I. St.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, zu vermieten. Eppsteinerstraße 5.

Dasselbst auch Zimmer mit 2 Betten als 546

Schlafstelle

zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung

1. Stock, Erker, Bad, Veranda, Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag. 488

Eine große oder kleine

3 Zimmer-Wohnung.

mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Cumeliusstraße 14. 445

Kleine

3 Zimmer-Wohnung

sowie Scheune und Stall zu vermieten. 516

Joh. Homm, Hospitalstr. 20

Haus

zum Alleinbewohnen mit Hof, Heuboden und Ziegenstall zu verkaufen, oder zu vermieten. 528

Näh. Untere Hainstr. 5.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437

Königsteinerstr. 21.

Große (1427

2 Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Zuschneiden Schneidern

alles Notwendige für die Meisterprüfung

erleut man bekannt vorzüglich und zuverlässig bei Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens Frankfurt am Main Eschenheimer Anlage 38 Fernspruch: Hanna 1241

Neuer Kriegsprospekt 1916 kostenlos!

Kriegsbeschädigten wird vollkommen kostenfrei Unterricht im Zuschneiden der Herrengarderobe gegeben

1. der

und 1894,

wurden,

2. der

sich anerkan-

nurms,

3. der

Jahresklasse

gestellten V

indet in B

ektor statt,

März 1916,

Es hat

lieben Verjo

den — die

Landsturm

ausgehoben

enen Verjo

endgültig er

ße des Be

Dienste befi

Die un

ihre vorgef

ladungen be

Alle Z

machung ih

Die Ge

ung — w

vor Beginn

— in Russ

Krankheit v

Beginn des

behörde begl

Fehlen

unpünktliche

Jeder

min mit sa

reinigten Fi

Die Ge

sojungschei

willigen D

nd Borlad

Schirme, so

Personen di

Störum

leben Ruhe

Marche und

Strafe verb

Reklam

Kostfällen be

langen mu

schaften and

Oberur

Die S

ung finde

Ihrs. sta

am 2. M

Stadtkasse

u. zw.

Freitag-Vorn

bered